



Niedersachsen

Allianz für Nachhaltigkeit

Wir sind dabei.

2019 – 2024

Nachhaltigkeit im Handwerk

Claudia Schmidt, Friseurmeisterin aus Uelzen

08.10.2021

Nachhaltigkeit im Handwerk wird schon lange gelebt, allerdings ist es vielen Unternehmer*Innen und auch den Kunden so gar nicht bewusst.

Es lohnt sich also, eine bewusste Bestandsaufnahme des eigenen Betriebes zu erheben, um festzustellen in welchen Bereichen man bereits nachhaltig wirtschaftet.

Dabei muss man prinzipiell gar nicht groß und elementar denken. Oft sind es schon die kleinen alltäglichen Arbeitsabläufe, die im Handwerk heute schon ganz selbstverständlich nachhaltig sind.

Was bedeutet überhaupt Nachhaltigkeit?

Zunächst muss man sich bewusstmachen, was Nachhaltigkeit eigentlich bedeutet. Viele verwechseln die Nachhaltigkeit mit z.B. 100% ökologisch.

Das kann zwar durchaus miteinander einhergehen, muss es aber nicht zwingend.

Nachhaltigkeit bedeutet im Grunde ein gutes Zusammenspiel aus Ökologie und Ökonomie - und umfasst alle Bereiche eines Betriebes.

Ein paar Beispiele:

- konsequente Mülltrennung, Müllvermeidung und Recycling.
- Effiziente Arbeitsabläufe, um z.B. unnötige Wege zu vermeiden.
- Entsprechend zertifizierte Werkstoffe und Materialien.
- Individuelle Arbeitszeitmodelle, um den Mitarbeitenden eine Vereinbarung von Arbeit und Familie zu ermöglichen.
- Individuelle Fortbildungsprogramme für die Mitarbeitenden.
- Gezielte Ausbildung für passende Mitarbeiter*Innen.

Auch einzelne Projekte, wie z.B.:

- besonders nachhaltige Erzeugnisse oder Fertigungsverfahren prägen nachhaltige Arbeit.
- Vorsorgepläne für betriebliche Notfälle:
 - Wer ist zuständig, wenn leitende MA oder Geschäftsführer*Innen plötzlich ausfallen?
 - Gibt es entsprechende Leitfäden, damit der Betrieb zunächst weiterlaufen kann?

Allein diese wenigen Beispiele zeigen, wie vielfältig der Weg zur Nachhaltigkeit sein kann.

Sich bewusst mit diesen Themen gedanklich zu befassen, ist bereits der erste Schritt, den Betrieb nachhaltig und damit zukunftsorientiert aufzustellen.

Den Betrieb nicht komplett „auf links“ drehen!!!

Es ist zunächst nicht entscheidend, den gesamten Betrieb innerhalb kürzester Zeit umzukrempeln und in allen Bereichen möglichst schnell nachhaltig zu werden.

Viel wichtiger ist es, sich mit seinem Betrieb in allen Bereichen bewusst auseinander zu setzen und dann zu schauen, was ist bereits nachhaltig?

- was kann zügig und unkompliziert in Richtung Nachhaltigkeit verändert werden?
- welche Bereiche benötigen mehr Vorbereitung und Umgestaltung, um nachhaltiger zu werden?

Dazu gehört es natürlich auch, sich von einigen, prinzipiell guten, Gedanken wieder zu verabschieden, weil der nachhaltige Nutzen in keinem Verhältnis zu den Kosten steht.

Mitarbeiter*Innen „mitnehmen“!!!

Ein entscheidender Faktor ist dabei immer, die Mitarbeitenden in diese Prozesse mit einzubinden.

Das fördert nicht nur das Gemeinschaftsgefühl. Das Projekt Nachhaltigkeit gewinnt so auch eine ganz andere Dynamik.

Jedem einzelnen werden in seinem/ihrem direkten Arbeitsbereich ganz andere Gedanken und Ideen zur Nachhaltigkeit in den Sinn kommen, als jemanden, der diese Bereiche nur von außen betrachtet.

Es ist „unser“ Projekt!!!

Ich bin diesen Weg mit meinem Team so gegangen.

Uns hat es viel Spaß gemacht, und ich habe mich über viele gute Ideen meiner Mitarbeiterinnen gefreut.

Als Nebeneffekt wurden mir viele Abläufe meines Betriebes noch mal ganz anders ins Bewusstsein gerufen.

Und dadurch, dass ich mein Team in die Prozesse mit eingebunden habe, hat das Thema Nachhaltigkeit natürlich eine deutlich größere Akzeptanz bekommen.

Fortlaufender Prozess

Der Prozess hin zur Nachhaltigkeit bleibt auch ein ständig fortlaufender.

Hat man einmal begonnen, der Nachhaltigkeit in seinem Betrieb Aufmerksamkeit zu schenken, wird dieses Thema relativ schnell (fast) zum Selbstläufer.

Austausch der Gewerke und Branchen

Der Austausch mit anderen Betriebsinhabenden ist natürlich eine große Bereicherung.

Es ist, meiner Erfahrung nach, komplett unerheblich, welche Gewerke oder Branchen zusammentreffen.

Denn viele Gedanken, Bedenken und Ideen zum Thema Nachhaltigkeit betreffen nicht den eigentlichen Fachbereich.

Unterstützung durch die Organisationen...

Große Unterstützung habe ich durch die Handwerkskammer erhalten. Dort gibt es für das Thema Nachhaltigkeit entsprechende Experten und Ansprechpartner, die bei Bedarf gerade den Anfangsprozess wirklich gut begleiten.

„Meines Wissens gibt es diese Ansprechpartner auch bei der IHK, für Nichthandwerksbetriebe.“

Das ist nun meine Empfehlung:

Foren schaffen:

Es sollten Möglichkeiten zum regelmäßigen Austausch für Unternehmer*Innen geschaffen werden, um das Thema Nachhaltigkeit für die Betriebe praktikabel zu machen und auch, um Vorbehalte zu nehmen.

z.B. dass Nachhaltigkeit unweigerlich ein langwieriger, komplizierter und auch teurer Prozess werden muss.

Wenn wir es schaffen könnten, viele Unternehmen in der Stadt und im Landkreis Uelzen für dieses Thema zu begeistern und diese Nachhaltigkeit für die einzelnen Betriebe idealerweise von offizieller Seite - dem Land Niedersachsen - bestätigt wird.

Dann hätten wir als Region ein weiteres, wichtiges und zukunftsorientiertes Alleinstellungsmerkmal in Niedersachsen:

Nämlich landesweit die meisten nachhaltig zertifizierten Betriebe aus unserem Landkreis!

Die Chancen dafür stehen derzeit noch ausgezeichnet.

„Das würde meiner Meinung nach ganz hervorragend zu Uelzen passen.“

Wer z.B. mehr über Nachhaltigkeit im Friseurhandwerk erfahren möchte, kann Details gern auf meiner Webseite nachlesen :

www.friseur-lifestyle.de

Auch auf der Seite vom Land Niedersachsen findet man viele Infos zum Thema, u.a. auch alle bisher zertifizierten Betriebe.

Stichwort:

Allianz zur Nachhaltigkeit Niedersachsen

www.umwelt.niedersachsen.de



Die Holdenstedter Friseurmeisterin Claudia Schmidt wurde jetzt in Hannover von Staatssekretär Frank Doods für ihren nachhaltigen Betrieb ausgezeichnet.

FOTO: PRIVAT

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!!!